

Mehr Perspektiven für Hochschullehrende

Tagung beschäftigte sich mit »Lehre in den Geisteswissenschaften«

Zur Halbzeit der zweiten Förderperiode des Qualitätspakts Lehre diskutierten Anfang November an der Goethe-Universität Hochschullehrende mit Vertretern von Wissenschaftsorganisationen über die Qualität der Lehre in geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Die Frage, was bislang in der Lehre erreicht werden konnte und welche Chancen für die geisteswissenschaftlichen Fächer in der projektgebundenen Lehrentwicklung bestehen, war zum Abschluss auch Thema einer Podiumsdiskussion, die von der Journalistin Katja Irle geleitet wurde. Sie wollte von den Diskutanten einleitend wissen, was der Qualitätspakt Lehre denn gebracht habe. Prof. Daniela Elsner, Anglistin an der Goethe-Universität, sprach von einer „Aufbruchstimmung“: Früher sei Lehre im Prinzip kein Thema an der Hochschule gewesen. Mit einem Programm wie „Starker Start“ an der Goethe-Uni werde nicht nur auf die Quantität, sondern auch auf die Qualität der Lehre geschaut. Allerdings bemängelte sie, dass sich gute Lehre nach wie vor kaum auf die akademische Laufbahn auswirke. Für eine gute Lehre benötige der Dozierende aber Zeit und eine sichere Stelle. Prof. Philipp Polenz (Universität Magdeburg) bestätigte diese Einschätzung. Politik habe ein großes Interesse an vielen Studierenden, der Qualitätspakt Lehre sei wichtig, die politischen Interessen entsprechend auszuge-

stalten. Er warnte aber davor, an den Hochschulen alles einer „Wettbewerbs- und Projektlogik“ zu unterwerfen.

»Strategischer Blick auf Lehre«

Dr. Antje Mansbrügge (Toepfer Stiftung gGmbH, Bündnis Lehren) sprach davon, dass vor dem Qualitätspakt an den Hochschulen ein „Jammermodus“ bezüglich Bologna-Reform geherrscht habe; seitdem habe man sich mit der Beschreibung der Probleme befasst, ein strategischer Blick auf Lehre habe sich durchgesetzt. „Dies war eine produktive Wende, ein Kulturwandel“, betonte Mansbrügge. In der anschließenden Diskussion mit dem Publikum wurde das Thema der befristeten Stellen und der fehlenden Anerkennung von guten Leistungen in der Lehre vertieft. Beklagt wurde in einigen Wortmeldungen, dass in Berufungsverhandlungen bei Kandidaten nach wie vor vornehmlich auf Veröffentlichungen und Drittmittelakquise geachtet werde. Aufgaben in der Lehre würden vor allem von Nicht-Professoren gestemmt; eine Beteiligung des Mittelbaus an politischen Prozessen sei auch daher wünschenswert. Dr. Jens-Peter Gaul, Generalsekretär der Hochschulrektorenkonferenz, betonte, dass diese Punkte unbedingt bei den anstehenden Gesprächen über den Qualitätspakt Lehre behandelt werden sollten. Die HRK, so Gaul, fordere bereits Dauerstellen für

zentrale Lehraufgaben. Dissens herrschte in der Diskussion hinsichtlich der Frage, ob es eine zentrale Förderorganisation für Lehre geben solle, nach Vorbild der DFG. Gaul warnte davor, „die Institutionenlandschaft künstlich zu vermehren“. Daniela Elsner hielt dagegen: Man brauche eine solche Organisation; ebenso eine Grundfinanzierung von Lehre und einen Wettbewerb von Projekten. *df*

Weitere Informationen

Prof. Barbara Wolbring, Starker Start ins Studium/
Zentrum Geisteswissenschaften,

► <http://tinygu.de/n8gf>
